

Aufspiela beim Wirt mit Weißwurstfrühschoppen, Esslingen, 15. Februar 2009

„Der letzte macht das Licht aus...“

Ehe die endgültig letzte Klappe für den „Dachsbaukeller“ in Esslingen-Weil fiel, erlebte dieser noch einmal einen richtig schönen Frühschoppen, zu dem sich neben 26 aufspielenden Musikanten auch zahlreiche Gäste einfanden.

Schon kurz nach Beginn zeichnete sich ab, dass die vorhandenen Sitzgelegenheiten nicht ausreichen, um allen Platz zu bieten. So wurde kurzerhand mit Biertischgarnituren zu Lasten der Tanzfläche erweitert. Danach steuerten die Musikanten ihre Einsätze weitestgehend selbst und scheuten sich nicht, mit immer neuen Formationen zu experimentieren. Experimente – das wissen wir alle – bergen immer auch ein gewisses Risiko, dass mal was „in die Hose geht“. Manche Töne, die an unser Ohr drangen, durfte man demzufolge getrost den Kategorien von experimentell angehaucht über ganz schön heftig, wild, bis hin zu ziemlich schräg zuordnen, der guten Stimmung nicht abträglich. Denn Neues auszuprobieren macht eben enorm Spaß. Wenn so viele verschiedene Instrumente versammelt sind, liegt es doch nahe, mal ein völlig anderes auszuprobieren, als das, was man ursprünglich gelernt hat. Und wo sonst als im Wirtshaus unter vielen „Kollegen“ hat man schon eine solche Gelegenheit. Die Musikanten werden schließlich nicht vom Wirt engagiert, sondern kommen auf eigenen Antrieb. Sie möchten kein Konzert in stiller Runde geben, sondern sich treffen, um Spaß zu haben, FÜR und MIT den Gästen zu musizieren und zu singen. Die Kommunikation soll im Wirtshaus schließlich auch nicht zu kurz kommen.

Denjenigen, die es nicht wissen, sei gesagt: „Aufspiela beim Wirt“ bedeutet nicht, dass eine oder mehrere Musikgruppen für Unterhaltung sorgen, indem sie wunderschön aufspielen und alle anderen andächtig drum herum sitzen und zuhören, es bedeutet vielmehr, dass sich jeder aktiv daran beteiligen soll, indem er die eigene Stimme zum Singen mit einbringt und/oder ein in der Volksmusik gebräuchliches Instrument spielt. Dazu eignen sich beinahe alle Instrumente, denen man ohne Verstärker Töne entlocken kann. Auf Neudeutsch heißt das, wir spielen ausschließlich „unplugged“ oder wie mir Schwoba sagt: [o:eigschdeggd]!

Nach gut 6 Stunden hieß es schließlich: „Der letzte macht das Licht aus“. Endgültig für den „Dachsbau“, doch nicht endgültig für die Veranstaltungsreihe „Aufspiela beim Wirt“. Es geht auf jeden Fall an anderer Stelle weiter. Wo genau, wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Der Arbeitskreis Volksmusik des SWDGV bedankt sich an dieser Stelle auch im Namen des Trachtenverein „Almrösl“ nochmals ganz herzlich bei den zahlreichen Musikanten und Gästen, die dem „Dachsbau“ am vergangenen Sonntag ein letztes Mal die Ehre erwiesen.

Uwe Köppl, AK Volksmusik im SWDGV

